



Jahresbericht 2022/2023
Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	3
UMWELT Deutschland im Klimawandel	4
BRANCHE Branchenthemen des Jahres 2022	8
LOBBYING Der BdB in Aktion	16
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Die BdB-Kampagnen im Zeichen von „Grün ist Leben“	22
NETZWERK Der BdB und seine Partner zur Stärkung der grünen Infrastruktur	24
VERBAND Der BdB als berufsständische Organisation der Baumschulen	26
Ausblick des Hauptgeschäftsführers	30

Über den Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V.

Der Bund deutscher Baumschulen (BdB) e. V. ist das berufsständische Sprachrohr und die Interessenvertretung der Baumschulen. Als Vertretung der mehr als 900 angeschlossenen Betriebe hat der BdB die Aufgabe, die Baumschulwirtschaft nach innen und außen zu stärken, international wettbewerbsfähig zu machen und zu halten. Die Branche kultiviert Gehölze auf aktuell etwa 17.160 Hektar mit einem jährlichen Produktionswert von 1,3 Milliarden Euro. Auf Landesebene ist der BdB in 14 Landesverbände unterteilt, in denen kleine und mittelständische Baumschulunternehmen organisiert sind. Die Betriebe vereinigen sich unter dem Leitmotiv der Branche „Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben“.

Vorwort des Präsidenten



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 hat viele Brüche zu verzeichnen. Damit meine ich nicht nur all jene Ereignisse, die unter dem Begriff „Zeitenwende“ zusammengefasst werden.

Auch für die Baumschulbranche haben sich viele Veränderungen ergeben, deren weitere Entwicklungen und Auswirkungen sich einer abschließenden Bewertung zum jetzigen Zeitpunkt entziehen.

So ist die Geldentwertung, deren Ende nicht abzusehen ist, im letzten Jahr zu einem veritablen Kostentreiber im Bereich der Produktion und der Logistik geworden. Die private Konsumzurückhaltung, insbesondere im Herbst, machte dem boomenden Gartencenter-Markt ein Ende und führte zu niedrigeren Verkaufszahlen.

Auch der Wettbewerb mit anderen Wirtschaftszweigen um Fachkräfte und junge Menschen für die Ausbildung hat sich verschärft. Dabei ist der Bedarf an Pflanzen insbesondere für den öffentlichen Bereich im Berichtszeitraum weiter gestiegen.

Die politischen Rahmenbedingungen haben sich uneinheitlich gezeigt. Während in Berlin und Brüssel, aber auch in den Bundesländern, neue Strategien und Zielvorstellungen für eine ausgeweitete und verbesserte grüne Infrastruktur erarbeitet und teilweise schon umgesetzt wurden, zeichnen sich immer mehr politische Maßnahmen ab, die die gartenbauliche Produktion und damit auch die von Gehölzen erschweren werden. Die CO₂-Bepreisung, die geplante massive Einschränkung von synthetischen Pflanzenschutzmitteln, die Torfreduktion, einhergehend mit Forderungen nach einem Torfverwendungsverbot, und weitere bürokratische Vorschriften des Staates sind aktuelle Problemlagen und Herausforderungen, die der Branche zusetzen. Mit Blick auf die inter-

nationale Konkurrenz im Baumschulsektor, die teilweise weit weniger Restriktionen unterliegt oder zu erwarten hat, sind diese Herausforderungen besonders gravierend.

Der Bund deutscher Baumschulen hat im Jahr 2022 sein Hauptaugenmerk darauf gelegt, dass Europas Marktführer auch in Zukunft kraftvoll zum Erhalt, zur Ertüchtigung und zur Ausweitung der grünen Infrastruktur beitragen können. Die deutschen Baumschulen sind ein essenzieller – wenn nicht gar existenzieller – Teil der deutschen Umweltwirtschaft. Ohne Baumschulen werden wir unser Land ökologisch nicht zukunftsfest machen können. Dies ist die Botschaft des BdB. Und um ihr Gehör zu verschaffen, hat der Verband auf zahlreichen Feldern die Öffentlichkeit, die politischen Entscheidungsträger und die Fachwelt mit Informationen, Kennzahlen und Forderungen versorgt, damit es auch morgen noch heißt: Grün ist Leben, Baumschulen schaffen Leben!

Bei der Lektüre des Jahresberichtes wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Ihr

Hajo Hinrichs
Präsident des BdB

Deutschland im Klimawandel

Die politischen Entscheider in Deutschland haben zwei große Herausforderungen identifiziert, die es zu meistern gilt: die Klimakrise und die Biodiversitätskrise.

Die Problemlage: Gefahr für die Biodiversität und die natürlichen Lebensgrundlagen

Wichtige Lösungsansätze für beide Problemlagen finden sich in einer intakten und wachsenden grünen Infrastruktur. Um diese zukunftsfest zu machen, hat unser Land einen wichtigen Trumpf in der Hand: die deutschen Baumschulen.

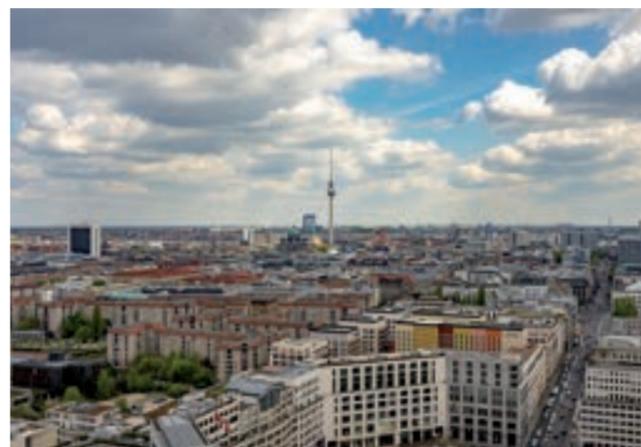
In Deutschland leben über 84 Millionen Menschen, so viele wie nie zuvor. Unser Land ist geprägt von Ballungsgebieten und ländlichen Siedlungs- und Gewerberäumen. Die meist agrarisch genutzte freie Natur wird durchzogen von der grauen Infrastruktur, bestehend aus Straßen und Schienen, die die Städte und Gemeinden verbinden.

Die Wälder dienen meist einer wirtschaftlichen Nutzung. Unberührte Natur und Wildnis sind in unserer Kulturlandschaft eher Randphänomene.

Eine Ausweitung naturnaher Flächen kommt daher nur begrenzt infrage. Um das Artensterben aufzuhalten und mit dem Klimawandel – da er kaum abgewendet werden kann – umzugehen, bedarf es einer qualitativ hochwertigen grünen Infrastruktur. In den deutschen Baumschulen wachsen für diese Aufgabe genau die Gehölze, die wir in Zukunft anpflanzen müssen, um das Ziel einer lebenswerten und funktionsfähigen Umwelt für Mensch und Tier zu gewährleisten.

Natürliche Klimaanpassung als Schlüssel zur Problemlösung

Lange Zeit hat man versucht, den Klimawandel durch technische Hilfsmittel und CO₂-Vermeidung zu bekämpfen. Schon heute aber sind Hitze- und Trockenperioden sowie Starkregenereignisse untrügliche Boten einer sich verändernden Umwelt. Daher war es folgerichtig, dass die Bundesregierung die Notwendigkeit der natürlichen Klimaanpassung auf die Tagesordnung gesetzt hat. Der Aktionsplan des Bundesumweltministeriums, der Grund-



Städte brauchen Grün, um lebenswert zu bleiben.



Der BdB bietet eine Gehölzliste für die richtige Begrünung an Bahnstrecken an.

Hier geht es zum PDF-Download der Gehölzliste:



Foto: BdB/Ferdinand Graf Lückner

Erhalt von Biodiversität und natürlicher Lebensgrundlage: Die deutschen Baumschulen sind bedeutender Teil der Lösung.

lage für das vier Milliarden Euro schwere Budget sein soll, stellt unter anderem die Ertüchtigung der grünen Infrastruktur in den Vordergrund. Hierbei kommt den deutschen Baumschulen eine Schlüsselposition zu.

Die geplante Anpflanzung von 150.000 zusätzlichen Stadtbäumen ist geeignet, Klima- und Wasserhaushalt im urbanen Raum zu regulieren. Die Vernetzung der Biotope in der freien Natur durch Gehölzpflanzungen sowie Agroforstsysteme in der Landwirtschaft erhöhen und stärken die biologische Vielfalt. Auch für den dringend erforderlichen Waldumbau zur Stärkung seiner Widerstandskraft müssen Gehölze zur Verfügung gestellt werden.

Aber nicht nur auf Bundesebene gibt es wichtige Initiativen, um das Land ökologisch zukunftsfest zu machen. Der Streuobstpakt in Bayern, 2022 aus der Taufe gehoben, hat zum Ziel, eine Million

Obstbäume anzupflanzen – eine gewaltige Anzahl von Gehölzen. Auch zahlreiche Kommunen haben erkannt, dass nicht nur im öffentlichen Raum, sondern auch in den Privatgärten die Pflanzenwelt gestärkt werden muss. Das Verbot von Schottergärten in vielen Orten ist daher konsequent.

Die Alternative sind blühende Landschaften, bestehend aus einer Vielzahl an unterschiedlichen Pflanzen: Ziergehölze, Rosen-, Blühsträucher, Rhododendron und Bodendecker, aber auch Obstgehölze in vielen Formen. Für die Menschen besteht eine fast unbegrenzte Auswahl, um auf ihrem Grundstück, der Terrasse oder dem Balkon Orte der biologischen Vielfalt und der Erholung zu erschaffen.



Starkregenereignisse: Lösung ist die Schwammstadt



Streuobstpakt: Bayern will eine Million Obstbäume pflanzen.

Fotos: pixabay.com



Foto: BdB/Ferdinand Graf Luckner

Die deutschen Baumschulen sind essenzieller Teil der deutschen Umweltwirtschaft.

Die Baumschulen als Ursprungsort der Pflanzen für Mensch und Natur

Fast alle Gehölze, die uns im täglichen Leben umgeben, haben ihren Ursprung in einer Baumschule. Damit ist die Branche ein essenzieller Teil der deutschen Umweltwirtschaft. Unsere Betriebe versorgen nicht nur Deutschland mit hochwertiger grüner Infrastruktur, sondern weite Teile Europas bis nach Asien.

Damit das auch in Zukunft so bleibt, benötigt der Baumschulsektor gute politische Rahmenbedingungen. Aber auch das funktionierende wissenschaftliche Netzwerk zur Forschung an Gehölzen und Produktionsbedingungen muss stetig weiterentwickelt werden.

Eine Branche im Dienst für Mensch und Umwelt

Welche Unternehmen stehen hinter dem Begriff Baumschule? Der Sektor ist mittelständisch geprägt. Die etwa 1.500 Baumschulen in Deutschland sind fast ausnahmslos Familienbetriebe. Wer dort Fachkraft werden will, muss eine Ausbildung zum Gärtner, Fachrichtung Baumschule absolvieren, einen dreijährigen Ausbildungsgang. Techniker- und Meisterlehrgänge sowie die Möglichkeit zum gartenbaulichen Studium mit Fachrichtung Baumschule sind weitere qualitative Eckpunkte des Berufszweiges. In den Betrieben der deutschen Baumschulwirtschaft sind etwa 29.000 Beschäftigte tätig. Hinzu kommen 700 Auszubildende in den Betrieben.

Die Branche ist geprägt durch Arbeitsteilung und Spezialisierung. Viele Unternehmen sind Experten in bestimmten Bereichen des Baumschulsortiments:

einige produzieren in erster Linie Jungpflanzen, andere Gehölze für die Landschaft oder die Forsten. Wieder andere sind spezialisiert auf Alleebäume und große Gehölze für Parks und repräsentative Privatgärten. Weitere Unternehmen finden ihr Hauptbetätigungsfeld bei Rosen- oder auch Moorbeetgewächsen.

Und schließlich haben sich weit über 150 Unternehmen im GartenBaumschulverband des Bundes deutscher Baumschulen zusammengeschlossen, um als Premium-Gartencenter die Top-Einkaufsadresse für Gartenbesitzer zu sein.

Der Markt der deutschen Baumschulwirtschaft ist zweigeteilt. Etwa 50 Prozent der hiesigen Produktion fließen in private und öffentliche Bauprojekte sowie den öffentlichen Straßen- und Parkraum. Die andere Hälfte der deutschen Gehölzproduktion findet ihren Absatz in Gartencentern und DIY-Märkten in Deutschland und Europa.

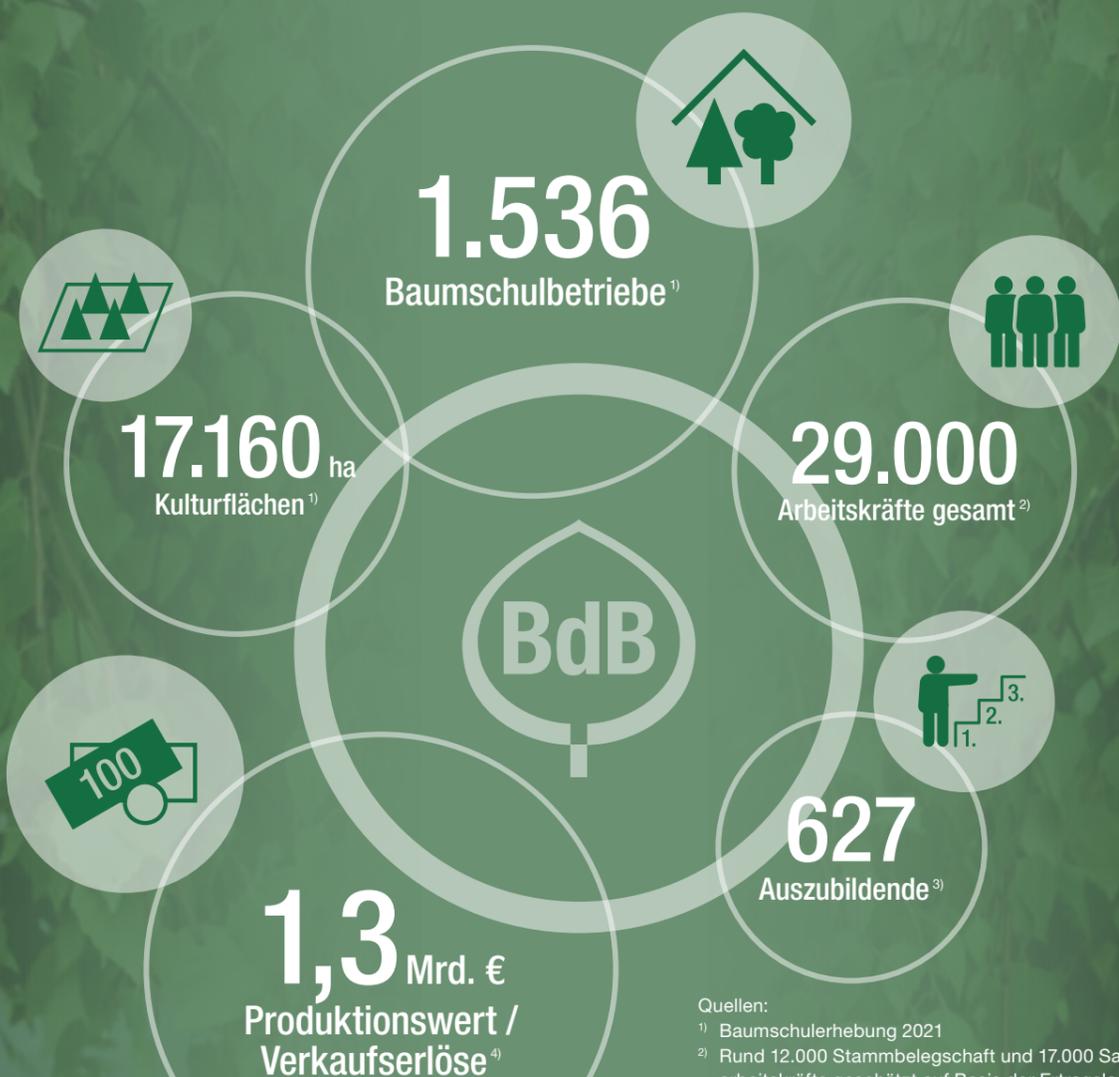
Der Branchenumsatz von etwa 1,3 Milliarden Euro im Jahr 2020 wird zu nahezu 80 Prozent im Inland erzielt. Der verbleibende Teil geht größtenteils ins europäische Ausland. Länder der Europäischen Union sind dabei der erste Zielmarkt. Aber auch Großbritannien und die Türkei sind wichtige Absatzmärkte. Bis zum Beginn des Ukrainekrieges waren auch Russland und die Ukraine bedeutende Handelspartner unserer Betriebe.

Als Interessenvertretung der Branche dient der Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. Er bündelt die Belange der Unternehmen und ist der Ansprechpartner für die politischen Entscheider und die breite Öffentlichkeit. Im Berichtszeitraum gab es einige Herausforderungen, die die Branche beschäftigt haben. Diese finden Sie auf den folgenden Seiten.

Hier geht es zu den GartenBaumschulen:



Die Baumschulbranche in Zahlen



Quellen:
¹⁾ Baumschulerhebung 2021
²⁾ Rund 12.000 Stammebelegschaft und 17.000 Saisonarbeitskräfte geschätzt auf Basis der Ertragslage des Garten- und Weinbaus 2017
³⁾ „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2020
⁴⁾ Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau e.V. 2020; vorläufig und geschätzt

Foto: BdB/Ferdinand Graf Luckner

Branchenthemen des Jahres 2022

Gehölze aus Deutschland haben Weltgeltung. Das kommt nicht von ungefähr: Pflanzen aus Deutschland unterliegen höchsten Standards bei der Produktion.

Status quo und Herausforderungen für die Zukunft

Die technischen Lieferbestimmungen für Baumschulpflanzen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) sind Teil der DIN und bilden quasi die Grundlage für sämtliche öffentlichen Ausschreibungen. Die Normung der Gehölze ermöglicht es Pflanzenverwendern, die gewünschte Pflanzenform (z. B. Höhe, Stammstärke, Anzahl der Verpflanzungen) passgenau zu bestellen, ohne jedes Gehölz einzeln angeschaut zu haben. Die Produktionsverfahren ermöglichen aber auch ein gutes Handling der Gehölze. Nicht selten sind die Pflanzen mehrere Tage, ins entfernte Ausland gar Wochen unterwegs, ohne Schaden zu nehmen. Produktion und Logistik kommen bei den deutschen Baumschulen aus einer Hand.

Aber selbstverständlich bieten die Betriebe auch individuell kultivierte Gehölze vom Großbonsai über den Mehrstämmer bis hin zur Form des Windflüchters. Wer ein solch exklusives Baumschulquartier besucht, ist von der Fülle der Formen und Farben überwältigt.

Andere Parameter gelten im Bereich des Gartencenters-Segments. Die Abnehmer verlangen hier standardisierte Pflanzen. Insbesondere der private Pflanzenverwender erwartet vitale und blühfreudige Gehölze bei gleichbleibend hoher Qualität.

Neben dem Know-how des Berufsstandes, das aus einer mehr als dreihundertjährigen Tradition der Branche erwächst, spielen in Bezug auf die Qualität moderne Verfahren der Kultivierung eine große Rolle. Insbesondere die Pflanzengesundheit ist das A und O. Einwandfreie Pflanzen werden nicht nur von den FLL-

Hier geht's zu den Qualitätsbeschreibungen „Erkennen Sie Qualität“:



Foto: BdB/Ferdinand Graf Luckner

Baumschulen bieten neben standardisierten Gehölzen auch eine Vielzahl individueller Formen an.

Gütebestimmungen gefordert, sondern ergeben sich auch aus der EU-Pflanzengesundheitsverordnung. Nur Pflanzen mit einem EU-Pflanzenpass, der als Gesundheitszeugnis dient, dürfen deutschland- und europaweit auf die Reise gehen.

Die etablierten Produktionsverfahren sind auf Ressourcenschonung ausgerichtet. Gleichwohl befinden sich auch die deutschen Baumschulen im Spannungsfeld zwischen guter fachlicher Praxis des Gartenbaus und gesellschaftlichen und politischen Anforderungen in Bezug auf die Nachhaltigkeit und die Förderung der Biodiversität bzw. die Vermeidung eines signifikanten CO₂-Fußabdrucks.

Das stellt den Sektor vor Herausforderungen. Im Berichtszeitraum fokussierte sich dies auf die folgenden Themenfelder:

Sortimentsentwicklung als dynamischer Prozess

Die Frage, welche Gehölze künftig in unseren Städten, der freien Natur und den Wäldern wachsen, treibt nicht nur die Fachwelt, sondern auch viele Freizeitgärtner um. Die Waldschäden der vergangenen Hitzesommer sind im Landschaftsbild überaus präsent. Auch in den Städten gibt es viele Trockenschäden, zum Beispiel an den Straßenbäumen. Aber auch in den heimischen Gärten stellt sich die Frage, wie die Ziergehölze die Extremwetterlagen meistern können. Dabei geht es nicht um das schiere Überleben



Foto: BdB/Ferdinand Graf Luckner



Hier geht es zum E-Book „Zukunftsbaume für die Stadt“:



der Pflanzen. Nur vitale Gehölze können ihre Funktion als Hauptträger der biologischen Vielfalt, als natürliche Klimaanlage und nicht zuletzt als Ort der Erholung und Gesundheitsförderung für den Menschen erfüllen.

Zukunftsgehölze für öffentliche und private Pflanzenverwender

Die Baumschulen sind kontinuierlich dabei, ihre Sortimente an diese Herausforderungen anzupassen. Sie arbeiten mit verschiedenen Institutionen, wie den gartenbaulichen Versuchsanstalten, zusammen, um Zukunftsgehölze zu identifizieren.

Gemeinsam mit der Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) hat der Bund deutscher Baumschulen eine Auswahl von 65 Zukunftsbaumen für den Stadtraum getroffen, die kommunalen Pflanzenverwendern, Landschaftsarchitekten und Landschaftsgärtnern Hilfestellungen für die Auswahl der künftigen urbanen Pflanzenwelt gibt.

Gemeinsam mit dem Bundessortenamt und weiteren Institutionen führt der BdB die Bundesgehölzsichtung durch.

Ausgezeichnete „Premiumgehölze“ signalisieren dem privaten Pflanzenverwender robuste und blüh- sowie wachstumsstarke Pflanzen.

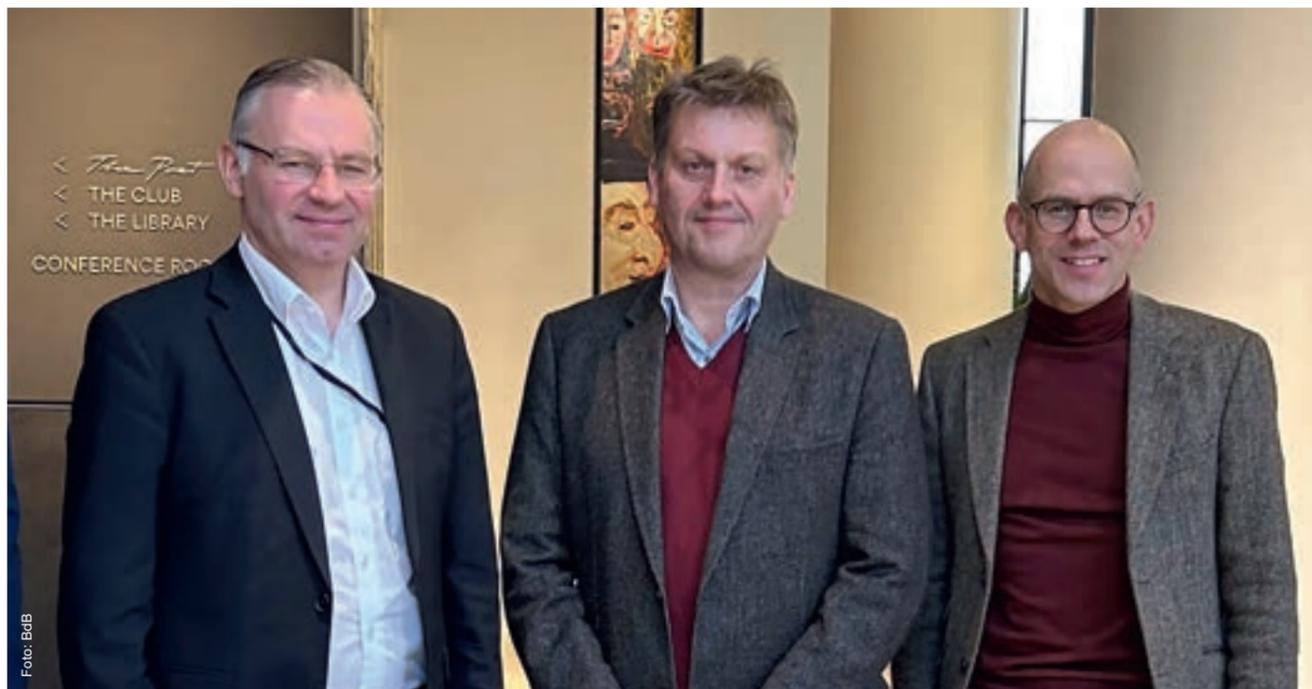
Die Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung (ADR) prüft in diesem Sinne neue Rosenzüchtungen auf Herz und Nieren in elf Prüfungsgärten in Deutschland.

All das dient der Erweiterung der Sortimente, um im Klimawandel eine möglichst breite Amplitude an Pflanzmöglichkeiten zu erhalten.

Pflanzen für die freie Natur: auf dem Weg in die Gehölzknappheit

Demgegenüber wurde im Jahr 2022 weiterhin die Pflicht zur Verwendung gebietseigener Gehölze gemäß Bundesnaturschutzgesetz nach Kräften erfüllt. Vonseiten des Berufsstandes wird diese gesetzliche Regelung vor dem Hintergrund der sich stark und schnell wandelnden klimatischen Bedingungen fachlich infrage gestellt. Allerdings zeigt der Gesetzgeber bisher keine Neigung, die scharfen Bestimmungen zu lockern. Die Regelung des Bundesnaturschutzgesetzes zur Verwendung gebietseigener Gehölze, die seit drei Jahren in Kraft ist, führt dazu, dass in einer Region nur regional geerntetes Saatgut verwendet werden darf, um daraus Pflanzen zu kultivieren. Das Problem ist, dass hierfür nicht genügend Saatgut insbesondere im Bereich der Sträucher zur Verfügung steht. Aus Sicht des BdB ist die Einteilung Deutschlands in sechs Vorkommensgebiete, aus denen Saatgut gewonnen werden darf, nicht zielführend. Verständlich wäre aus Sicht des Berufsstandes die alleinige Verwendung heimischer Arten für die freie Natur. Dass jedoch das Saatgut einer deutschen Eiche aus Brandenburg nicht in Thüringen Verwendung finden darf, hält der Berufsstand aus fachlichen Gründen für verfehlt. Nach wie vor gibt es keinen wissenschaftlichen Nachweis, der eine solche innerartliche Differenzierung des Genpools rechtfertigt. Zumal Vogelflug und Wind tagtäglich eine Samenverbreitung über die einzelnen Grenzen der Vorkommensgebiete bewirken.

Hinzu kommt, dass das Bundesumweltministerium die Regelungen zur Saatgutbeerntung immer weiter verschärft. Nur ausgewählte und von den unteren Naturschutzbehörden testierte Beerntungsbestände dürfen überhaupt zur Vermehrung herangezogen werden.



Lobbying auf EU-Ebene: Mitglied des Europäischen Parlaments Norbert Lins, EVP, BdB-Vizepräsident Thorsten Krohn, BdB-Hauptgeschäftsführer Markus Guhl

Die obligatorische halbstaatliche Zertifizierung (nach DAkKS), damit die Betriebe gebietseigene Gehölze anbieten können, hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren immer weniger Baumschulen in diesem Marktsegment tätig sind. Größtes Problem ist, dass es kaum Beerntungsfirmen gibt, die den Baumschulen geeignetes Saatgut zur Verfügung stellen. Für diese Unternehmen lohnt sich der hohe bürokratische Aufwand nicht.

Der BdB hat auch im Jahr 2022 auf diese Missstände hingewiesen und für eine Veränderung des Bundesnaturschutzgesetzes geworben. Sofern aber der Bund und auch die Länder weiterhin auf die Umsetzung des Bundesnaturschutzgesetzes bestehen, wird man nicht umhinkönnen, von staatlicher Seite Beerntungsbestände auszuweisen und gegebenenfalls diese selbst zu beernten, um schließlich im Rahmen der Auftragsanzucht in den Baumschulen die gewünschten Gehölze zu kultivieren. Die Baumschulen sind dazu bereit. Und haben auch das Know-how, die bürokratischen Anforderungen in der Produktion zu erfüllen. Baumschulen sind jedoch weder in der Lage, den Anforderungen des Naturschutzes entsprechende Gehölzbestände zu identifizieren noch als Saatgutsammler tätig zu werden. Letztlich erweist der Gesetzgeber mit der Regelung aus dem Bundesnaturschutzgesetz der grünen Infrastruktur in der freien Natur einen Bärendienst.

Die Zielvorstellung, die biologische Vielfalt in der freien Natur zu fördern, wurde auf diese Weise durch die Bundesregierung konterkariert. Der BdB ist in diesem Zusammenhang die einzige Institution, die auf die mittlerweile nicht mehr handhabbare Regelung im Bundesnaturschutzgesetz hinweist. Besonders zu kritisieren ist, dass die Bundesverwaltung die Regelungen federführend erarbeitet, die Baumschulwirtschaft jedoch mit der Umsetzung alleine lässt.

EU-Initiative zur Einschränkung des Pflanzenschutzes geht an Realität vorbei

Die Kommission der Europäischen Union hat im Sommer 2022 einen Vorschlag für die neue EU-Pflanzenschutzverordnung unterbreitet. Darin wird eine Reduktion der Pflanzenschutzmittel um 50 Prozent bis zum Jahr 2030 gefordert, wobei in sogenannten „sensiblen Gebieten“ konventioneller und biologischer Pflanzenschutz gänzlich untersagt werden soll. Grund hierfür ist der Wunsch nach einer Verringerung schädlicher Umwelteinflüsse durch den integrierten Pflanzenschutz. Dabei nimmt die Kommission nach eigenen Aussagen Ertragsminderungen sowie schlechtere Qualitäten der Pflanzen in Kauf.

Insbesondere die Gebietskulisse der sensiblen Gebiete, die bis zu 90 Prozent der landwirtschaftlich bzw. gärtnerisch genutzten Flächen in Deutschland beträfe, wurde vom BdB gegenüber der zuständigen Generaldirektion der EU-Kommission, aber auch gegenüber dem Bundeslandwirtschaftsministerium als nicht tragbar kritisiert. Vor allem durch die regionale Clusterung der Baumschulproduktionsgebiete stünde die Gehölzproduktion in Deutschland weitgehend vor dem Aus. Zum Ende des Berichtszeitraumes zeichnete sich ab, dass Verbesserungen im Sinne der Baumschulen erzielt werden können. Gerade die deutschen Bundesländer haben hier eine positive Rolle übernommen, um sowohl das Reduktionsziel, als auch die Gebietskulisse der Kommission praxistauglich zu verändern.

Dabei sind die Baumschulen schon lange auf einem Pfad der nachhaltigen Produktion. Die gute gärtnerische Fachpraxis und der ständige Nachweis der Fachlichkeit im Pflanzenschutz sind, gepaart mit immer zielgenaueren Methoden des integrierten Pflanzenschutzes, Gewähr dafür, dass in den letzten Jahrzehnten der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln stark verringert wurde. Mechanische und thermische Verfahren, insbesondere durch den Einsatz von innovativen technischen Hilfsmitteln, reduzierten in den vergangenen Dekaden die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln.



Grüne Infrastruktur stärken: In vielen Städten werden mehr Bäume gefällt als nachgepflanzt.

Einige Kulturen kommen gar ohne oder nur mit geringem Pflanzenschutz aus. Allerdings gibt es insbesondere im Jungpflanzenbereich die Notwendigkeit, die Kulturen vor Unkräutern, Schädlingen und Pilzen zu schützen. Ohne diese Option ist es nach dem heutigen Stand der Wissenschaft nicht möglich, Jungpflanzen insbesondere für den Forst in ausreichenden Mengen heranzuziehen. Daher wirbt der BdB bei den politischen Entscheidern für praxisnahe Lösungen, die das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.

Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz – Licht und Schatten

Im Jahr 2022 hat das Bundesumweltministerium das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz vorgelegt. Der Bund deutscher Baumschulen erkennt darin Licht und Schatten.

Grundsätzlich ist es richtig, dass sich die Politik nicht mehr exklusiv auf die Vermeidung des Klimawandels durch technische Maßnahmen konzentriert, sondern die unvermeidbar werdende Klimaveränderung anerkennt. Dies bildet die Grundlage, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen darauf auszurichten und sie so zu qualifizieren, dass unsere Städte lebenswert bleiben und die freie Natur und die Wälder als ökologische Systeme ihren Nutzen behalten.

Insbesondere die geplanten Anstrengungen, die grüne Infrastruktur in den Städten auszubauen, ist aus Sicht der Baumschulwirtschaft zielführend. Denn in den letzten Jahren wurden in den Siedlungsgebieten tendenziell weit mehr Bäume gefällt als nachgepflanzt. Künftig sollten verwaiste Baumscheiben ebenso wieder bepflanzt werden, wie der Stadtbau vorangetrieben werden muss, um innerhalb der städtischen Hitzeinseln vitale Grünflächen als natürliche Klimaanlage für die Stadtbevölkerung zu schaffen. Auch die geplanten 150.000 Straßenbäume, als zusätzliche Pflanzungen in den Städten, zählen auf dieses Ziel ein. Aus Sicht



Bundesumweltministerin Steffi Lemke und BdB-Hauptgeschäftsführer Markus Guhl auf dem Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen

des BdB muss diese Zahl jedoch verzehnfacht werden, um die Abgänge an Gehölzen der letzten Jahre auch nur annähernd kompensieren zu können.

Ein ebenso wichtiger Aspekt im Aktionsprogramm ist die Stärkung der Vegetation in der freien Natur. Viele Regionen in Deutschland sind heute ausgeräumte Agrarlandschaften, die zwar großen Landmaschinen die Arbeit erleichtern, dadurch jedoch wenig Biodiversität aufweisen und nicht zuletzt auch Vertrocknung und Erosion Vorschub leisten. Die Wiederanpflanzung von Feldrainen und Knicks sowie die Förderung von Agroforstsystemen sind ein guter Weg, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu stärken.



150.000 neue Straßenbäume sind geplant, zehnmal so viele müssten es sein.

Foto: pixabay.com



In den Wäldern wie im Harz zeigt sich deutlich der einsetzende Klimawandel. Auch die Wälder müssen klimaresilient gestaltet werden.

Foto: BdB

Gleichwohl haben wir in der freien Natur eine Pflanzenknappheit zu gewärtigen, die sich in den kommenden Jahren noch massiv verschärfen wird, aufgrund der Pflicht zur Verwendung gebiets-eigener Gehölze gemäß Bundesnaturschutzgesetz (siehe Seite 9). Dies führt in der Praxis immer häufiger dazu, dass Pflanzvorhaben nur zeitverzögert oder gar nicht durchgeführt werden können.

Die natürliche Klimaanpassung muss sich selbstverständlich auch auf die Wälder beziehen. Die trockenen Sommer der letzten Jahre haben gezeigt, dass vielerorts der vorherrschende Baumbestand gegenüber der Witterung nicht resilient genug war. Abgestorbene Wälder wie im Harz sind erschreckende Visitenkarten des einsetzenden Klimawandels. Der Waldumbau, den die Baumschulen tatkräftig unterstützen, muss so gestaltet sein, dass nicht nur heute, sondern auch in dreißig, vierzig und mehr Jahren Wälder existieren, die den klimatischen Bedingungen standhalten. Wie die genau aussehen werden, weiß heute niemand. Mischwälder, die Einbeziehung heimischer und nicht heimischer Arten und Sorten und eine genaue Prüfung der Standorte werden das A und O der künftigen Waldstrategie darstellen müssen. Die im Koalitionsvertrag propagierte Bevorzugung heimischer Arten ist aus Sicht der Baumschulen wenig zielführend. Wichtig ist vielmehr eine offene Herangehensweise, um diese große Problematik für unsere Natur zu lösen.

Forschungsoffensive wird dringend benötigt

Beim Waldumbau wird die Forstwirtschaft und die dazugehörige Forstwissenschaft einen wichtigen Beitrag leisten. Im Hinblick auf die urbane Verwendung von Gehölzen, aber auch für die freie Natur muss nach Dafürhalten des BdB eine neue Forschungsinitiative gestartet werden. In den letzten Jahrzehnten ist die gartenbauliche Forschung durch die Streichung vieler Lehrstühle im Bereich Baumschule geschwächt worden. Deutschland verliert auf diesem wichtigen Feld der natürlichen Klimaanpassung seine wissenschaftliche Substanz. Dem muss die Wissenschaftspolitik endlich entgegenwirken. Bereits seit Jahren fordert der BdB daher einen Stiftungslehrstuhl des Bundes zur Gehölzforschung für den urbanen Bereich und die Landschaft. Dies tut er, weil die Bundesländer in den vergangenen Jahren keinen Willen gezeigt haben, ihre Forschungskompetenzen im Bereich des Gartenbaus nachhaltig auszubauen. Im vergangenen Bundeshaushalt hat die

Regierungskoalition den Antrag der Union nach einem entsprechenden Haushaltstitel abgelehnt.

Dabei könnte ein Stiftungslehrstuhl des Bundes die noch bestehende angewandte Forschung in Fachhochschulen und in gartenbaulichen Versuchsanstalten mit wichtiger Grundlagenforschung unterstützen und neue Impulse geben. Insbesondere die gartenbaulichen Versuchsanstalten sind in der praktischen Forschung wichtige Partner der deutschen Baumschulen für die innovative Baumschulproduktion der Zukunft. Viele Baumschulunternehmen sind mit eigenen Budgets an dieser Forschung beteiligt, um klimaresiliente Sorten, neue Baumschulsubstrate, innovative Wege im Bereich des Pflanzenschutzes und weiterer technischer Neuerungen zu beschreiben.

Im Zusammenhang mit der Klimaresilienz wirbt der BdB explizit für die Nutzung der Genschere CRISPR/Cas. Gerade wenn weniger Pflanzenschutzmittel zur Verfügung stehen, ist es wichtig, dass die genetische Resilienz gegenüber Schaderregern in den Gehölzen gesteigert wird. Ein Beispiel hierfür ist die Bekämpfung des Pilzes *Verticillium*, der in bestimmten Gehölzsortimenten schwere Schäden anrichtet. Böden, die in Städten oder an Landstraßen mit diesem Pilz verseucht sind, führen nach und nach zum Absterben dieser Bäume. Dies bedeutet nicht nur eine Gefährdung von Mensch und Umwelt, sondern verursacht auch immense volkswirtschaftliche Schäden, wenn Bäume neu gepflanzt werden müssen.

Torfreduzierung im Gartenbau sowie im Hausgarten: Wunsch und Wirklichkeit

Torf ist ein vielseitig verwendeter Rohstoff. In erster Linie wird Torf als Energielieferant benötigt. Finnland zum Beispiel bezieht sieben Prozent seines Energiebedarfs aus Torfkraftwerken.

Demgegenüber ist der Torfverbrauch als Kultursubstrat in Baumschulen eher untergeordnet. Da Moore als CO₂-Speicher gelten, streben die Bundesregierung und ebenso einige Landesregierungen an, die Torfverwendung im Gartenbau zu reduzieren bzw. ganz zu verbieten.



Überregionales ToSBa-Treffen im Februar 2023 im GBZ Ellerhoop

Foto: Andreas Wrede, LWK Schleswig-Holstein

Allerdings ist der Rohstoff nach bisherigem Stand der Wissenschaft bei vielen Gehölzkulturen nicht ohne Weiteres zu ersetzen. Die Verwendung von Torf durch Baumschulen befindet sich also in einem Spannungsbogen der CO₂-Vermeidung auf der einen Seite und der notwendigen Kultivierung dringend benötigter Pflanzen für Deutschlands Städte, Wälder und Landschaften auf der anderen Seite.

Bereits seit Jahren forscht der Gartenbau an Möglichkeiten, den Torfeinsatz zu minimieren. Gartenbauliche Versuchsanstalten arbeiten zusammen mit Testbetrieben an neuen Substraten, um die Pflanzenqualität in der Gehölzproduktion sicherzustellen.

Allerdings sind bislang physikalische Grenzen gesetzt. Dies liegt teilweise an den Eigenschaften des Torfs bzw. der Ersatzstoffe. Aber auch die Verfügbarkeit der Substitute ist nicht ohne Weiteres gegeben. Nicht selten sind lange Lieferketten der Ersatzrohstoffe vonnöten. Die Krisen der letzten Jahre haben gezeigt, wie verletzlich diese sind. Auch die aktuelle Energiekrise bringt neue Konkurrenzen. Holzfasern werden eher der Verbrennung zugeführt, als dass sie in ausreichendem Maß als Ersatzstoffe für unsere Branche zur Verfügung stehen. Ein solches Projekt ist das Modell- und Demonstrationsvorhaben zur Praxiseinführung von torfreduzierten Substraten in Baumschulen (ToSBa).

Die Baumschulen versuchen nicht weniger als die Quadratur des Kreises. Einerseits verlangen die Pflanzenverwender, ob professionell oder Hobbygärtner, hochwertigste Ware. Andererseits verordnen Politik und organisierter Umweltschutz Einschränkungen in Kulturverfahren. Vor diesem Hintergrund hat der BdB auch im Jahr 2022 intensiv im Torfersatzforum des Bundes mitgearbeitet. Aus Sicht des Sektors ist es wichtig, dass dieses Forum politische Zielvorstellungen und wissenschaftlich fundierte Lösungswege in Einklang bringt. Und die teilweise Substitution des Torfs in Substraten um bis zu 70 Prozent zeigt, dass vieles machbar ist. Bei anderen Kulturen sind jedoch weit weniger Fortschritte zu verzeichnen. Der Forschungsbedarf wird also in den nächsten Jahren in diesem Bereich eher größer als kleiner werden. Aus Sicht des BdB ist es daher folgerichtig, dass die Politik ihre Zielvorstellung in Bezug auf die Torfverwendung bei den Beratungen im Torfersatzforum den Realitäten anpasst.

Daher kann der Berufsstand der Koalitionsvereinbarung der Landeskoalition in Niedersachsen nicht zustimmen, dass man hier einseitig ein Torfverwendungsverbot für die Gartenbaubetriebe in Niedersachsen anstrebt. Dies würde das abrupte Aus vieler Baumschulen in dieser wichtigen Baumschulregion in Deutschland bedeuten.



Gemeinsam. Mehr draus machen.

Mit unseren Pflanztöpfen der Reihe Circular360, die zu 100% aus PCR-Material und zu 100% recyclingfähig sind, schließen wir den Kreislauf nachhaltig. So machen wir viel mehr aus dem Kunststoff, als würden wir ihn nur einmal nutzen. Eine Studie des Fraunhofer Instituts Umsicht belegt dies mit Daten und Fakten. Jetzt mehr Infos anfordern: poepelmann.com/teku



Wir machen das. **Ressourcenschonender.**

 PÖPPELMANN

 TEKU



Foto: BdB

Verpackungsgesetz: die Entlastung des Mittelstands ist überfällig

Das Verpackungsgesetz verpflichtet Erstinverkehrbringer zu einem aufwendigen und teuren Monitoring und Meldewesen. Davon betroffen sind auch die deutschen Baumschulen. Die Klein- und mittelständisch strukturierten Betriebe werden über Gebühr mit den Vorgaben der Verpackungsverordnung belastet. Anders als in Unternehmen der Industrie gibt es keine Abteilungen, die sich nur mit staatlichem Dirigismus befassen. Inhaber oder Inhaberinnen einer Baumschule müssen in der Regel ihren Meldepflichten selbst am Schreibtisch nachkommen.

Der BdB fordert daher eine Bagatellgrenze für Kleinbetriebe, die Verpackungen, wie zum Beispiel die Pflanztöpfe, in Verkehr bringen. Eine Mindestmenge von 50 Tonnen ist dabei praxistauglich.

Aus diesem Grund hat der BdB mit dem Mittelstandsbeauftragten der Bundesregierung, Michael Kellner, den Dialog aufgenommen, um für eine handhabbare Regelung einzutreten. Tatsächlich befinden sich aufgrund dieser Initiative das Bundeswirtschaftsministerium mit dem Bundesumweltministerium im Austausch, um eine etwaige Lösung für kleine Betriebe zu finden.

Baumschulerlass: Fortführung einer bewährten Regelung

Im Berichtszeitraum stand die Verlängerung der steuerlichen Bewertung mehrjähriger Kulturen in Baumschulbetrieben, kurz „Baumschulerlass“ durch das Bundesfinanzministerium auf der Tagesordnung. Der Erlass ermöglicht es, eine erleichterte Bewer-



Foto: BdB/Ferdinand Graf Lückner



Foto: Jil Lohse, BW Bildung und Wissen



Foto: Jil Lohse, BW Bildung und Wissen

tung des Pflanzenbestandswertes vorzunehmen.

Der Erlass hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in seiner Handhabung bewährt. Daher hat der BdB in seiner Stellungnahme gegenüber dem Bundesfinanzministerium zum Entwurf des Erlasses für eine Fortführung plädiert.

Der neue Erlass wird mit dem Wirtschaftsjahr 2023/2024 in Kraft treten.

Staatliche Baumschulen: subventionierte Konkurrenz zum Mittelstand

Der BdB kritisiert, dass in vielen Kommunen versucht wird, eigene Baumschulen aufzubauen oder dort, wo sie bereits vorhanden sind, ihre Geschäftsfelder auszuweiten. Ablehnend muss auch die Bundesförderung für die Baumakademie in Branitz bewertet werden. Anstatt hier eine öffentliche Baumschule mit Millionenbeträgen auszustatten, wäre es sinnvoller, dass staatliche Parks mit der Privatwirtschaft Kooperationen eingehen, um zukunftsfähige Gehölze dort, wo sie überhaupt speziell gezüchtet werden müssen, für historische Gärten zu kultivieren. Das gärtnerische Know-how ist bereits in den Baumschulen vorhanden, und es besteht kein Bedarf zu versuchen, staatliche Parallelstrukturen aufzubauen. Die Millionenförderung des Bundes wäre weit besser für den vom BdB geforderten Stiftungslehrstuhl des Bundes zur Gehölzforschung angelegt.

Ausbildung: Modernisierung und Straffung des Berufsbildes nötig

Die dreijährige betriebliche Ausbildung bildet die fachliche Grundlage der Baumschulwirtschaft. Jedes Jahr entschließen sich etwa

dreihundert Menschen neu dazu, diesen dreihundertjährigen Beruf zu ergreifen. Im Rahmen der Lehrzeit werden nicht nur die grundlegenden praktischen Kultivierungsverfahren gelehrt, sondern Auszubildende erhalten auch ein fundiertes theoretisches Pflanzenwissen.

Obwohl das stärkere Umweltbewusstsein und neuartige Naturschutzbewegungen die Jugendlichen für unsere natürlichen Lebensgrundlagen sensibilisiert haben, entschließen sich zu wenige, eine Ausbildung in einer Baumschule zu beginnen. Die Betriebe würden gerne Azubis einstellen. Um den Berufsstand bekannter zu machen, hat der BdB hierzu bereits vor einigen Jahren seine Ausbildungskampagne gestartet (siehe Seite 22). Um den Ausbildungsgang zukunftsfest zu machen, ist es notwendig, die Lerninhalte zu modernisieren und insbesondere über eine Neustrukturierung des Lehrberufes nachzudenken.

Momentan ist die Fachrichtung Baumschule eine von sieben innerhalb des gartenbaulichen Ausbildungsberufes. Vor allem um die Durchlässigkeit der Fachkräfte innerhalb des gärtnerischen Berufsstandes zu erhöhen, aber auch um dem organisatorischen Druck der Bundesländer in Bezug auf den Erhalt der schulischen Standorte gerecht zu werden, plädiert der BdB für eine Reduzierung der gärtnerischen Fachrichtungen. Übergreifende Fachschemen, Produktion einerseits und Dienstleistung andererseits, scheinen aus Sicht des Berufsstandes am ehesten zukunftsfähig zu sein. Andere Überlegungen, gar weitere Fachrichtungen hinzuzufügen, hält der BdB aus Sicht der praktischen Gegebenheiten (zu wenig Schulstandorte, zu wenig Auszubildende, zu wenig praktische Vermittlung von Fachwissen) für nicht zielführend.

Der BdB in Aktion



GRÜNE STÄDTE EUROPA

Endlich war es wieder möglich, Termine und Veranstaltungen persönlich wahrzunehmen. So konnten viele Gespräche vor Ort geführt und Bäume gepflanzt werden.

Der Baum des Jahres für den Deutschen Bundestag

Der Tag des Baumes am 25. April ist seit 1952 ein wichtiges Datum, um auf die Ökosystemleistung, aber auch die Verletzlichkeit eines Baumes hinzuweisen. Baum des Jahres im Jahr 2022 war die Rotbuche.

Gemeinsam mit der „Baum des Jahres Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ hat der BdB dem Agrarausschuss des Deutschen Bundestages die Rotbuche am 27. April offiziell übergeben. Der deutsche Baumkönig nutzte diese Gelegenheit, um auf die Besonderheiten dieses Baumes hinzuweisen. Im Vorfeld der offiziellen Übergabe hatte der BdB traditionell Gelegenheit, den Obleuten des Ausschusses aktuelle Themen und Problemlagen des Berufsstandes darzulegen und mit den Abgeordneten zu diskutieren.



Dr. Christiane Rohleder, Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, begrüßte die Teilnehmenden auf dem Grüne Städte für Europa-Fachkongress.

EU-Kampagne für mehr grüne Städte in Europa

Um die natürliche Klimaanpassung und die Wohlfahrtswirkung von Gehölzen bekannter zu machen, hat der BdB auch im Jahr 2022 die EU-Kampagne „Mehr grüne Städte für Europa“ in Deutschland durchgeführt. Die von der Europäischen Kommission finanziell unterstützte Kampagne findet ihre Verbreitung in elf Ländern der Europäischen Union. Sie wird vom jeweiligen Baumschulverband verantwortet und richtet sich an professionelle Pflanzenverwender wie Landschaftsarchitekten und GaLaBau-Unternehmen. Auch politische Entscheidungsträger stehen im Fokus dieser Kampagne, die bereits seit dem Jahr 2018 vom BdB organisiert wird.

Im Jahr 2022 haben wir zahlreiche „Green City“-Veranstaltungen organisiert. Zu Beginn wurden geplante Präsenzveranstaltungen online durchgeführt, da die Corona-Maßnahmen dies erforderten. Im Jahresverlauf fanden aber auch mehrere Seminare auf Messen statt sowie der große Fachkongress im September in Berlin. Über einhundertfünfzig Fachleute aus dem Bereich Landschaftsplanung, Landschaftsbau und Kommunen diskutierten mit den verschiedenen Experten über das Konzept der Schwammstadt und die natürliche Klimaanpassung in den Städten Deutschlands und Europas.



Traditionelle Übergabe Baum des Jahres 2022 an den Agrarausschuss des Deutschen Bundestages



Jost Albert, Gartendirektor Schlösserverwaltung Bayern, britische Botschafterin Jill Gallard, Gabriele Bschorr, Vize-Präsidentin Bund deutscher Baumschulen, Melanie Huml, Bayerische Europaministerin

Der grüne Baldachin der Queen: eine gemeinsame Aktion des britischen Königshauses und des BdB

In ganz Großbritannien hat das englische Königshaus zu Ehren von Königin Elisabeth II. aus Anlass ihres siebenzigjährigen Thronjubiläums Baumpflanzungen initiiert und durchgeführt, um auf Wunsch der Königin ein Zeichen für die natürlichen Lebensgrundlagen zu setzen.

Die britische Botschafterin in Deutschland, Jill Gallard, hat das Projekt nach Deutschland geholt, wo der Bund deutscher Baumschulen Kooperationspartner für diese Aktion war. Im letzten Jahr



Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, und Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher



Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, und Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

wurden Baumpflanzungen unter anderem in Berlin, München und Düsseldorf durchgeführt. Der Nachfolger der Queen auf dem Thron, König Charles, hat diese Aktion im Andenken an seine Mutter über den Jahreswechsel 2022/23 fortgeführt.

Baumpflanzungen im ganzen Land mit Bundestagsabgeordneten

Die Neukonstituierung des Bundestages hat der BdB zum Anlass genommen, erstmals gewählten Abgeordneten eine Baumpflanzung in ihrem Wahlkreis zu ermöglichen. Ziel der Aktion war es, die Bedeutung von Gehölzen für die grüne Infrastruktur zu erläutern, aber auch die dahinterstehende Branche, die deutschen Baumschulen, sichtbar zu machen. Denn dieser wichtige Teil der deutschen Umweltwirtschaft ist bei vielen politischen Entscheidungen in unserem Land nicht ausreichend bekannt.



Andreas Gisbertz, Bürgermeister Gemeinde Schwalmatal, Christoph Dirksen, Vorsitzender BdB-Landesverband NRW, MdB Dr. Martin Plum, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident



Foto: Henry H. Herrmann

Parlamentarisches Frühstück zur Rolle der Baumschulen im Klimawandel

Bewusstsein schaffen für die grüne Infrastruktur: parlamentarische Aktionen

Die Gehölze sind als zentrale Elemente der grünen Infrastruktur die Hauptträger der biologischen Vielfalt, sind natürliche Klimaanlagen und tragen erheblich zum Wohlbefinden der Menschen in Stadt und Land bei. Die deutschen Baumschulen sind mit einer Anbaufläche von gut 17.000 Hektar eine flächenmäßig bescheidene Sonderkultur im Bereich der Landwirtschaft bzw. des Gartenbaus. Trotzdem ist die Bedeutung des Berufsstandes für unsere Städte, die Kulturlandschaften und die Wälder nicht hoch genug einzuschätzen.

Um auf die Belange des Berufsstandes und auf die neuen Herausforderungen im Rahmen des Klimawandels für die grüne Infrastruktur hinzuweisen, hat der BdB im Jahr 2022 zahlreiche politische Veranstaltungen als Bühne genutzt. Dazu zählte der



Foto: BdB

Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, Bundesminister Cem Özdemir, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident

Besuch der Parteitage von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, die Begründung des Sommerfestes des Parlamentskreises Mittelstand der CDU/CSU-Fraktion, aber auch thematisch geprägte parlamentarische Frühstücke und Abende. Diese Veranstaltungen mit den Bundestagsabgeordneten wurden teils allein, teilweise in Kooperation mit unseren Partnern der Initiative „Grün für Stadt und Land“ durchgeführt. Dabei ging es sowohl um die notwendigen Rahmenbedingungen für die Branche, als auch um die grundsätzliche Frage, wie die grüne Infrastruktur planerisch und gestalterisch weiterentwickelt werden muss.



Foto: BdB

Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, Friedrich Merz, CDU-Vorsitzender, Julia Klöckner, Bundesschatzmeisterin CDU, Hajo Hinrichs, BdB-Präsident



Foto: BdB

Foto: BdB

Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, Peter Selders, Ina Besche-Krastl, MdL NRW, Dr. Ophelia Nick, Parlamentarische Staatssekretärin BMEL, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident



Foto: Sandra Wildemann

„Statusgespräch Stadtklima“ mit Expertinnen und Experten aus den Bundestagsausschüssen mit den Spitzen von BdB, bdla und BGL



KENNEN WIR UNS SCHON?

Wir freuen uns auf Deine Anfrage!

Wir versichern Deinen Betrieb:

- 🌿 Baumschulen & Gartencenter
- 🌿 Gartenbau & Gärtnereien
- 🌿 Garten- & Landschaftsbau
- 🌿 Baumpflege & -kontrolle

- 📍 Per QR-Scan zu unserer Online-Anfrage
- 🌐 www.hava-kassel.de
- ✉ angebot@hava-kassel.de
- ☎ 0561 50656-800





1



2



5



6



3



4



7



8

1 | Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, Silvia Bender, Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Thorsten Krohn, BdB-Vizepräsident

2 | Auftakt „The Queen’s Green Canopy“: Zoo-Direktor Dr. Andreas Knierim, Britische Botschafterin Jill Gallard, BdB-Ehrenpräsident Helmut Selders

3 | In der GartenBaumschule Schneider: Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, MdB Helmut Kleebank, SPD und Jörg Schneider, BdB-Landesverbandsvorsitzender Brandenburg/Berlin und Inhaber

4 | Josep M. Pagès, ENA-Secretary General und BdB-Hauptgeschäftsführer Markus Guhl auf der IPM Essen

5 | Bundesparteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Bonn: BdB-Hauptgeschäftsführer Markus Guhl, Parteivorsitzende Ricarda Lang, BdB-Ehrenpräsident Helmut Selders, Vorsitzender BdB-Landesverband NRW Christoph Dirksen

6 | BdB-Hauptgeschäftsführer Markus Guhl, Vorsitzender BdB-Landesverband NRW Christoph Dirksen, BdB-Ehrenpräsident Helmut Selders, CDU-Parteivorsitzender Friedrich Merz

7 | Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, Johannes Berner, Erster Bürgermeister Fellbach, Prof. Dr. Stephan Seiter, MdB

8 | Dr. Ingeborg Gräble, MdB, Richard Arnold, Oberbürgermeister Schwäbisch Gmünd, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, Liane Koch und Karl-Heinz Pfänder, beide BdB-Landesverband Württemberg

Die BdB-Kampagnen im Zeichen von „Grün ist Leben“

Kein #Stadtspark ohne uns

Viele Menschen in unserem Land machen sich keine Vorstellung davon, woher die Gehölze an der Straße, in den Parks, den Wäldern, an den Feldrändern oder gar in ihren eigenen Gärten kommen. Mit seiner Kampagne „Kein #Stadtspark ohne uns“, die ausschließlich über Social-Media-Kanäle gespielt wird, benennt der BdB die Baumschulen als jene Orte, in denen die Pflanzenpracht entsteht. Neben der Mainstory „Kein #Stadtspark ohne uns“ wurden zahlreiche weitere kleine Geschichten visualisiert: „Kein #Abhängen ohne uns“, „Kein #Auftanken ohne uns“ und „Keine #Bikinifigur ohne uns“.

Ausbildungskampagne

„Bevor alles GAME OVER ist“ – so lautet seit drei Jahren das Motto der BdB-Ausbildungskampagne. Zielgruppengerecht läuft diese Kampagne auf TikTok, wobei die jugendliche Zielgruppe durch die Gaming-Optik des Hauptvideos und durch die spielerischen Challenges der Nebengeschichten angesprochen wird.



Zu unserem Ausbildungs-Portal zukunfftgruen.de:



Der Link zu unserem TikTok-Kanal:



Der BdB und seine Partner zur Stärkung der grünen Infrastruktur

Der Bund deutscher Baumschulen kooperiert auf nationaler sowie EU-Ebene mit anderen Organisationen und Verbänden der grünen Branche, so werden Ressourcen gebündelt und mehr Wirkung erzielt.

European Nurserystock Association ENA

Viele Gesetzgebungsvorhaben, die Auswirkungen auf den Baumschul Sektor haben, haben ihren Ursprung nicht in Deutschland, sondern auf der europäischen Ebene. Im Bereich der Pflanzengesundheit, in Bezug auf invasive Arten, neuartige Schädlinge und auch den Pflanzenschutz gelten EU-Richtlinien. Deshalb gestaltet der BdB seine politische Arbeit auf EU-Ebene gemeinsam mit der European Nurserystock Association (ENA), dem europäischen Baumschulverband. Hier werden die Interessen der ENA-Baumschulverbände gebündelt und gemeinsam artikuliert.

Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt der politischen Interessenvertretung beim Entwurf der neuen EU-Pflanzenschutz-Richtlinie. Es wurden Gespräche mit der Europäischen Kommission sowie

Abgeordneten des Europäischen Parlaments geführt, mit dem Ziel, die geplanten Regelungen im Hinblick auf die Baumschulen zu entschärfen und praktisch handhabbar zu machen. Im Rahmen der ENA-Arbeit wird auch die EU-Kampagne „Mehr grüne Städte für Europa“ koordiniert.

Initiative Grün für Stadt und Land

Um die Bedeutung der Gehölze für die grüne Infrastruktur in einen größeren Kontext zu stellen und die Rolle der Branche stärker zu akzentuieren, hat der BdB gemeinsam mit dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen (bdla), dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) und dem Zentralverband Gartenbau (ZVG) die Initiative „Grün für Stadt und Land“ gegründet. Sie macht es sich zur Aufgabe, bei politischen Ent-



Arbeitstreffen der European Nurserystock Association (ENA) in Almere, Niederlande



Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, Stephan Lenzen, Präsident bdla, Lutze von Wurmb, Präsident BGL

scheidungsträgern die eminente Bedeutung des gestalteten Grüns und der daraus erwachsenen grünen Infrastruktur vor Augen zu führen. Planungs-, Gestaltungs- und Produktionsprozesse müssen in eine neue Art der Stadt- und Landschaftsplanung Eingang finden, um Deutschland fit zu machen für den Stadtraum des Klimawandels sowie der klimatischen Herausforderungen in den Kulturlandschaften.

Stiftung „Die grüne Stadt“

Auch die Stiftung „Die grüne Stadt“ ist ein wichtiger Partner, um die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen grünen Infrastruktur in unseren Städten zu propagieren. Die Stiftung richtet sich dabei vor allem an politische Entscheider, aber auch an interessierte Fachkreise rund um dieses Themenspektrum.

Bundessortenamt

Gemeinsam mit dem Bundessortenamt und verschiedenen Sichtungsgärten, verteilt über das Bundesgebiet, kümmert sich der BdB um eine Weiterentwicklung bestimmter Sortimente, insbesondere für den privaten Pflanzenverwender. Die Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung (ADR) gilt zu Recht als härteste Rosenprüfung der Welt. Hier werden in einem dreijährigen Prüfverfahren neue Züchtungen aus dem In- und Ausland unter anderem auf ihre Blühfähigkeit, die Frosthärte und die Resilienz gegenüber Schädlingen geprüft. Nur die besten Rosen erhalten das begehrte ADR-Siegel des Bundes deutscher Baumschulen.



Die Bundesgehölzsichtung fokussiert sich auf die Prüfung unterschiedlichster Sortimente in Bezug auf die Eignung in der Verwendung für die Privatgärten. Auch hier gilt ein mehrjähriges Prüfverfahren und nur die stärksten Gehölze erhalten das Qualitätssiegel „Premiumgehölz der deutschen Gehölzsichtung“.



Premiumgehölz der Bundesgehölzsichtung

Bundesgartenschauen: grüne Infrastruktur als internationale Benchmark

Die Bundesgartenschauen sind nicht nur ein wichtiges Schaufenster für den gärtnerischen Berufsstand gegenüber einem Millionenpublikum, sondern stets Leuchttürme zukunftsweisender Stadtentwicklung. Gemeinsam mit dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. und dem Zentralverband Gartenbau e. V. ist der BdB Gesellschafter der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG).

Die DBG vergibt nicht nur die Lizenzen an die Gartenschaustädte, sondern berät diese bei der Vorbereitung und der Durchführung der Bundesgartenschauen und internationalen Gartenausstellungen. Im Berichtszeitraum wurde die BUGA 2031 mit der Stadt Wuppertal vertraglich vereinbart.

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau FLL

Die technischen Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen sichern die qualitativ hochwertige Produktion der Gehölze in deutschen Baumschulen. Das berufsständische Regelwerk, ursprünglich als Gütebestimmungen des BdB bekannt, wird im Regelwerksausschuss der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) regelmäßig weiterentwickelt und überwacht. Das Regelwerk ist Gewähr dafür, dass die Qualität der deutschen Baumschulprodukte europaweit als Benchmark gilt.

Der BdB und seine Partner zur Stärkung der grünen Infrastruktur

Der Bund deutscher Baumschulen kooperiert auf nationaler sowie EU-Ebene mit anderen Organisationen und Verbänden der grünen Branche, so werden Ressourcen gebündelt und mehr Wirkung erzielt.

European Nurserystock Association ENA

Viele Gesetzgebungsvorhaben, die Auswirkungen auf den Baumschul Sektor haben, haben ihren Ursprung nicht in Deutschland, sondern auf der europäischen Ebene. Im Bereich der Pflanzengesundheit, in Bezug auf invasive Arten, neuartige Schädlinge und auch den Pflanzenschutz gelten EU-Richtlinien. Deshalb gestaltet der BdB seine politische Arbeit auf EU-Ebene gemeinsam mit der European Nurserystock Association (ENA), dem europäischen Baumschulverband. Hier werden die Interessen der ENA-Baumschulverbände gebündelt und gemeinsam artikuliert.

Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt der politischen Interessenvertretung beim Entwurf der neuen EU-Pflanzenschutz-Richtlinie. Es wurden Gespräche mit der Europäischen Kommission sowie

Abgeordneten des Europäischen Parlaments geführt, mit dem Ziel, die geplanten Regelungen im Hinblick auf die Baumschulen zu entschärfen und praktisch handhabbar zu machen. Im Rahmen der ENA-Arbeit wird auch die EU-Kampagne „Mehr grüne Städte für Europa“ koordiniert.

Initiative Grün für Stadt und Land

Um die Bedeutung der Gehölze für die grüne Infrastruktur in einen größeren Kontext zu stellen und die Rolle der Branche stärker zu akzentuieren, hat der BdB gemeinsam mit dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen (bdla), dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) und dem Zentralverband Gartenbau (ZVG) die Initiative „Grün für Stadt und Land“ gegründet. Sie macht es sich zur Aufgabe, bei politischen Ent-



Arbeitstreffen der European Nurserystock Association (ENA) in Almere, Niederlande



Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, Stephan Lenzen, Präsident bdla, Lutz von Wurmb, Präsident BGL

scheidungsträgern die eminente Bedeutung des gestalteten Grüns und der daraus erwachsenen grünen Infrastruktur vor Augen zu führen. Planungs-, Gestaltungs- und Produktionsprozesse müssen in eine neue Art der Stadt- und Landschaftsplanung Eingang finden, um Deutschland fit zu machen für den Stadtraum des Klimawandels sowie der klimatischen Herausforderungen in den Kulturlandschaften.

Stiftung „Die grüne Stadt“

Auch die Stiftung „Die grüne Stadt“ ist ein wichtiger Partner, um die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen grünen Infrastruktur in unseren Städten zu propagieren. Die Stiftung richtet sich dabei vor allem an politische Entscheider, aber auch an interessierte Fachkreise rund um dieses Themenspektrum.

Bundessortenamt

Gemeinsam mit dem Bundessortenamt und verschiedenen Sichtungsgärten, verteilt über das Bundesgebiet, kümmert sich der BdB um eine Weiterentwicklung bestimmter Sortimente, insbesondere für den privaten Pflanzenverwender. Die Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung (ADR) gilt zu Recht als härteste Rosenprüfung der Welt. Hier werden in einem dreijährigen Prüfverfahren neue Züchtungen aus dem In- und Ausland unter anderem auf ihre Blühfähigkeit, die Frosthärte und die Resilienz gegenüber Schädlingen geprüft. Nur die besten Rosen erhalten das begehrte ADR-Siegel des Bundes deutscher Baumschulen.



www.adr-rose.de

Die Bundesgehölzsichtung fokussiert sich auf die Prüfung unterschiedlichster Sortimente in Bezug auf die Eignung in der Verwendung für die Privatgärten. Auch hier gilt ein mehrjähriges Prüfverfahren und nur die stärksten Gehölze erhalten das Qualitätssiegel „Premiumgehölz der deutschen Gehölzsichtung“.



Premiumgehölz
der Bundesgehölzsichtung

www.gehoelzsichtung.de

Bundesgartenschauen: grüne Infrastruktur als internationale Benchmark

Die Bundesgartenschauen sind nicht nur ein wichtiges Schaufenster für den gärtnerischen Berufsstand gegenüber einem Millionenpublikum, sondern stets Leuchttürme zukunftsweisender Stadtentwicklung. Gemeinsam mit dem Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. und dem Zentralverband Gartenbau e. V. ist der BdB Gesellschafter der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG).

Die DBG vergibt nicht nur die Lizenzen an die Gartenschaustädte, sondern berät diese bei der Vorbereitung und der Durchführung der Bundesgartenschauen und internationalen Gartenausstellungen. Im Berichtszeitraum wurde die BUGA 2031 mit der Stadt Wuppertal vertraglich vereinbart.

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau FLL

Die technischen Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen sichern die qualitativ hochwertige Produktion der Gehölze in deutschen Baumschulen. Das berufsständische Regelwerk, ursprünglich als Gütebestimmungen des BdB bekannt, wird im Regelwerksausschuss der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) regelmäßig weiterentwickelt und überwacht. Das Regelwerk ist Gewähr dafür, dass die Qualität der deutschen Baumschulprodukte europaweit als Benchmark gilt.

Der BdB als berufsständische Organisation der Baumschulen

Der Bund deutscher Baumschulen vertritt bereits seit 1907 die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Der gemeinsame Auftritt der Unternehmen lässt sie Gehör finden.

Die Gremien des Verbandes

Seit 1907 ist der BdB die berufsständische Vertretung der deutschen Baumschulen. Im Rahmen seiner vielfältigen Fachausschüsse beraten die Verbandsmitglieder aktuelle Entwicklungen und Problemlagen in der Branche. Dabei geht es sowohl um die fachliche Weiterentwicklung der Produktion, als auch um neue innovative Verfahren, die Entwicklung neuer Sortimente und die Qualitätssicherung.

Selbstverständlich werden auch politische und gesellschaftliche Anforderungen wie etwa das Thema Nachhaltigkeit in den Gremien diskutiert und Positionen erarbeitet.

Die Mitgliederversammlung kommt als höchstes Entscheidungsgremium einmal im Jahr zusammen, um die Richtlinien des Verbandes zu justieren. Darüber hinaus ist das sechsköpfige

Präsidium das ehrenamtliche Leitungsgremium des Verbandes. Ihm zur Seite stehen die Bundesgeschäftsstelle in Berlin sowie die Geschäftsstellen in den vierzehn Landesverbänden des BdB.

Der Branchentreff

Im Jahr 2022 musste die Mitgliederversammlung anlässlich der jährlichen Wintertagung in Goslar zum zweiten Mal nach 2021 Corona-bedingt ausfallen. Die Mitgliederversammlung kam stattdessen im Rahmen der Sommertagung in Erfurt zusammen.

Diese Tagung, die eigentlich während der BUGA 2021 in Erfurt hätte stattfinden sollen, wurde ebenso wegen der Corona-Maßnahmen auf das Jahr 2022 verlegt.



Begrüßungsabend in Erfurt auf Einladung des BdB-Landesverbands Thüringen und des BdB im egapark



Professor Hans-Werner Sinn sprach auf der BdB-Sommertagung in Erfurt.



Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, auf der BdB-Sommertagung in Erfurt

23.–26. JANUAR

IPM
ESSEN · GERMANY
2024

Die Weltleitmesse
des Gartenbaus

**GRÜN,
GROSS,
GENIAL!**



Pflanzen
Technik
Floristik
Ausstattung



WWW.IPM-ESSEN.DE

#ipmessen
#weareipmessen

in f y

MESSE
ESSEN



1



2



3



4

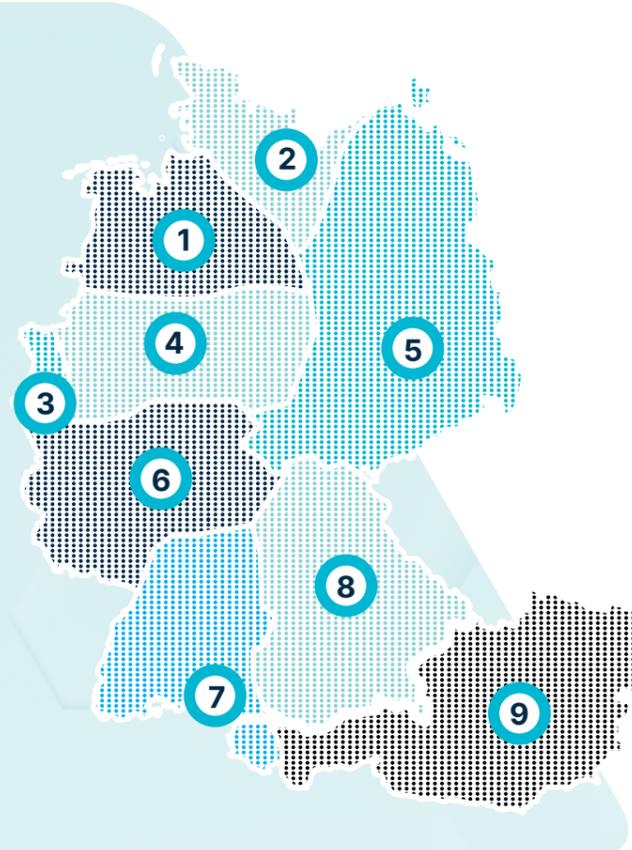


5



6

Ihre Fachberater für professionelle Düngekonzepte in der Baumschule



Dr. Toni Willenberg
Geschäftsführung
M: +49 170 5402768
E: toni.willenberg@icl-group.com



Alain Chaumien
Techn. Marketing Manager
M: +49 170 5402773
E: alain.chaumien@icl-group.com



1 Michael Mönkehues
M: +49 160 96907072
E: michael.moenkehues@icl-group.com

2 Tim Dallmann
M: +49 171 5381679
E: tim.dallmann@icl-group.com

3 Peter Mosler
M: +49 170 5402771
E: peter.mosler@icl-group.com

4 Mathias Hüskes-Becker
M: +49 171 2874584
E: mathias.hueskes-becker@icl-group.com

5 Jens Nobis
M: +49 160 4378905
E: jens.nobis@icl-group.com

6 Michael Steinebrunner
M: +49 151 16713189
E: michael.steinebrunner@icl-group.com

7 Norbert Kunz
M: +49 171 2220144
E: norbert.kunz@icl-group.com

8 Hans-Peter Müller
M: +49 170 5402766
E: hans-peter.mueller@icl-group.com

9 Günther Grabuschnigg
M: +43 6641 674214
E: guenther.grabuschnigg@icl-group.com

- 1 | Dunja Kaiser, MdB, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident
- 2 | Simon Hartmann, Bürgermeister Northeim, Frauke Heiligenstadt, MdB, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident und Hans-Olaf Schröder, Vorsitzender BdB-Landesverband Hannover
- 3 | Hintergrund-Talk zur Landwirtschaftspolitik: Ralf-Michael Löttgen, Bundesgeschäftsführer BDWi e. V., Dr. Franziska Kersten, MdB, Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer

- 4 | Mark Struve, BdB-Landesverband Württemberg, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident, Markus Guhl, BdB-Hauptgeschäftsführer, Harald Ebner, MdB und Vorsitzender des Umweltausschusses
- 5 | Christoph Dirksen, Vorsitzender BdB-Landesverband Nordrhein-Westfalen, Helmut Selders, BdB-Ehrenpräsident und Christian Freiherr von Stetten, MdB
- 6 | Im Rahmen einer ENA-Tagung wurde das Prüfzentrum für Pflanzenzucht (PCS) in Flandern besucht.



ICL Deutschland Vertriebs GmbH
Growing Solutions | Ornamental Horticulture
Veldhauser Straße 197
48527 Nordhorn
Deutschland
T: +49 5921 713590, F: +49 5921 7135925
E: info.deutschland@icl-group.com

www.icl-sf.de



Ausblick des Hauptgeschäftsführers



Foto: BdB/Sandra Wildemann

Verehrte Leserinnen und Leser,

die deutsche Baumschulwirtschaft ist stark. Sie ist nicht nur Teil des legendären deutschen Mittelstands, sondern sie produziert auch ein Produkt, das lebensnotwendig ist: die Gehölze für unsere Städte, für die freie Natur und unsere Wälder.

Auch das Know-how unserer Betriebe wird künftig mehr gefragt sein denn je. Denn nicht nur die Pflanzensortimente werden sich in einem sich klimatisch verändernden Naturraum weiter ausdifferenzieren. Auch die Kultivierung der Pflanzen wird anspruchsvoller. Neue Krankheiten und Schaderreger, sich zuspitzende Naturgefahren müssen in den Baumschulbetrieben beherrscht werden.

Dies geht nur mit dem Wissen einer seit dreihundert Jahren existierenden Branche auf Basis der gartenbaulichen Ausbildung und Forschung. Vor allen Dingen aber fußt dieses Wissen auf dem täglichen Umgang mit der Pflanze auf dem Acker.

Die Politik, der organisierte Naturschutz und die Öffentlichkeit tun gut daran, auf die Fachleute des Sektors zu hören und mit vernünftigen politischen Rahmenbedingungen die notwendige qualitativ hochwertige Produktion von Gehölzen in unserem Land auch in Zukunft zu ermöglichen.

Manche Zielvorstellungen, die im politischen und öffentlichen Raum postuliert werden, können daher kaum die Zustimmung der Praxis erwarten. Umgekehrt steht der Baumschulsektor in Gestalt

seines Interessenverbands BdB immer bereit, einen konstruktiven Dialog über sinnvollen Umweltschutz und notwendige Produktionsparameter zu führen.

In diesem Sinne darf an dieser Stelle Johann Wolfgang von Goethe bemüht werden, der zu Recht gesagt hat: „Grau ist alle Theorie, grün des Lebens goldener Baum.“

In diesem Sinne sollten wir in Deutschland alles dafür tun, auch künftig diejenigen Pflanzen zu produzieren, die europaweit höchste Geltung haben: Gehölze made in Germany.

Ihr

Markus Guhl
Hauptgeschäftsführer des BdB

Wir danken unseren Fördermitgliedern



Blattwerk Hannover GmbH
Lägenfeldstraße 8
D-30952 Ronnenberg



Einheitserdewerke Werkverband e.V.
Am Elmacker 9
D-36391 Sinntal-Altengronau
www.einheitserde.de



ICL Deutschland Vertriebs GmbH
Veldhauser Straße 197
D-48527 Nordhorn
www.icl-sf.com/de-de



Baumbad Bewässerung ÖÜ
Wehringhauserstraße 51
D-58089 Hagen
www.baumbad.de



Gebr. Ezendam B.V.
Oonksweg 35
NL-7622 AW Borne
www.ezendamborne.nl/de



Gemeinnützige Haftpflichtversicherungsanstalt Kassel
Falderbaumstraße 41
D-34123 Kassel
www.hava-kassel.de



Gartenbau-Versicherung VVaG
Von-Frerichs-Straße 8
D-65191 Wiesbaden
www.gevau.de



Hartmann Betriebsberatung GmbH Gesellschaft für Unternehmensentwicklung
Grünstraße 73a
D-58239 Schwerte
www.hartmann-betriebsberatung.de



Hermann Meyer KG Baumschulbedarf
Halstenbeker Weg 100
D-25462 Rellingen
www.meyer-shop.com



MESSE ESSEN GmbH
Norbertstraße 2
D-45131 Essen
www.messe-essen.de



Reimann Spinnerei und Weberei GmbH
Grevener Damm 227-231
D-48282 Emsdetten
www.reimann-emsdetten.de



Sparkasse Südholstein
Kieler Str. 1
D-24534 Neumünster
www.spk-suedholstein.de

Impressum

Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V.
Kleine Präsidentenstraße 1, D-10178 Berlin
T: +49 30 240 86 99-0, F: +49 30 240 86 99-31
info@gruen-ist-leben.de, www.gruen-ist-leben.de

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 163577 B
Steuernummer: 27 620 620 43
Vertretungsberechtigter Vorstand:
Hajo Hinrichs (Präsident)
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV:
Markus Guhl (Hauptgeschäftsführer)





© Christoph Killgus

SICHERHEIT für Ihre Baumschulwaren und Gewächshäuser.

Spezialversicherer des europäischen Gartenbaus – seit 1847.

Ihre Gehölze und Baumschulkulturen sind besonderen Risiken ausgesetzt und benötigen einen speziellen Schutz. Jungpflanzen, verschulte Laubbäume und Nadelgehölze, Obstgehölze sowie Rosen- und Forstpflanzen können Sie bei uns unter anderem gegen Hagel- und Techniksäden sowie Feuer absichern. Damit Sie auf der sicheren Seite stehen, wenn es anders kommt, als geplant.



Lernen Sie uns kennen:
www.gartenbau-versicherung.de

**GARTENBAU
VERSICHERUNG** 